

Musik, musikalische Bildung und musikalische Überlieferung. Festschrift zum 65. Geburtstag von Friedhelm Brusniak

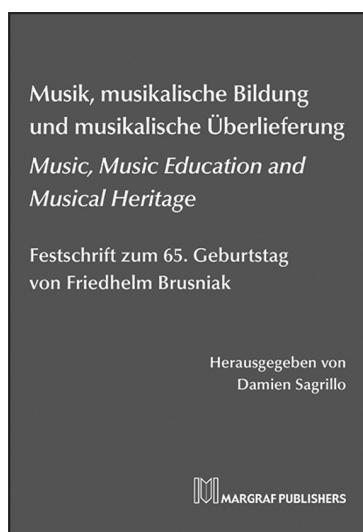
Damien Sagrillo (Hg.)

Die Festschrift für den Professor für Musikpädagogik an der Universität Würzburg, Wissenschaftlichen Leiter des Forschungszentrums des Deutschen Chorwesens, Vorsitzenden der Leo-Kestenberg-Gesellschaft und langjährigen Präsidenten der Deutschen Mozart-Gesellschaft bereichert dessen Forschungsschwerpunkte durch Autoren aus zehn Ländern. Die Chorforschung wird von einer Arbeit zur Geschichte des Nürnberger Sängermuseums angeführt (Alexander Arlt), die für die österreichische Musikgeschichte von hohem Interesse ist. Wichtige Ergebnisse bringt auch der Artikel »Militair-Chöre – Chorkunst versus Soldatengesang« (Manfred Heidler), der u.a. Gesänge zur preußischen »Militärliturgie« betrachtet und auch Skurriles vorstellt. Und der blendend recherchierte Beitrag zum »Lutherlied als klingende Predigt« (Ute Jung-Kaiser) spannt einen beklemmenden Bogen vom 16. Jahrhundert in die Zeit des Nationalsozialismus.

Der Situation der Musikpädagogik verpflichtet sind Beiträge von Ulrich Mahlert, Theda Weber-Lucks (»Experimentelle Musikpädagogik«) oder Katarina Zadnik (»The Slovenian Basic Music School Education«), Facetten des Musiklebens beleuchtet Christoph Richter (»Komponisten und ihre Kunden«). Einen brisanten aktuellen Beitrag lieferte der 2017 verstorbene Karl Heinrich Ehrenforth: »Was gewesen ist, ist gewesen? Geschichtsvergessenheit als Problem des kulturellen Gedächtnisses«. Die aufgezeigte historische Ahnungslosigkeit der Jugend sollte uns aufrütteln, und die Kritik an infantilem »neuen Liedgut«, »stolz versehen mit ach zwei Synkopen«, ist gültiger denn je. Die beiden Artikel »Der Appell ›Zur Notlage der Musikerziehung und Musikpflege‹ von 1953« (Andreas Eschen und Anna-Christine

Rhode-Jüchtern) schließlich lassen uns schmerzvoll an die hiesige Unterdotierung des Musikunterrichts denken; auch hier wäre ein Notlage-Appell »ein verzweifelter Kraftakt«.

Die Arbeiten schlagen den Bogen zu einem weiteren Schwerpunkt, den Beiträgen über den bedeutenden Musikpädagogen und Kulturpolitiker Leo Kestenberg, der wie der von ihm nach Berlin berufene Arnold Schönberg ins Exil fliehen musste. Wilfried Gruhn untersucht »das Verhältnis Leo Kestenbergs zu Friedrich Nietzsche« und ortet bei dem Sozialdemokraten Kestenberg eine Begeisterung für den »hymnischen Zarathustraton«, der das Leitbild eines »neuen Menschen« prägte. Briefe Kestenbergs an Ferruccio Busoni stellt Dietmar Schenk vor, Wien-Bezüge gibt es wieder in einem Beitrag über die »deutschböhmische Musikausstellung« von 1906 (Elke Szczepaniak) sowie in einem über »Leopold Kraft (1810–1859) und seine Lehrer« (Hermann Ullrich). Wichtige musikhistorische Beiträge stammen schließlich von Ulrich Konrad, der das Wort-Ton-Verhältnis in Kompositionen des 16. und frühen 17. Jahrhunderts in den Blick nimmt, und von Damien Sagrillo, der Haydns Bearbeitungen schottischer Lieder unter dem Aspekt der »Interkulturalität« betrachtet. Lesen ! // Hartmut Krones



Weikersheim,
Margraf 2017,
404 S., € 42,80 [D]